

# ARBEITSMARKT- UND INTEGRATIONSPROGRAMM 2019



**ARBEIT FINDEN**

**– ZUKUNFT SICHERN**

## **Inhalt**

1. Einführung .....	3
2. Rahmenbedingungen für 2019 .....	5
3. Kennzahlen .....	8
4. Geschäftspolitische Schwerpunkte und strategische Ausrichtung.....	10
4.1. Handlungsschwerpunkt Integration .....	11
4.2. Handlungsschwerpunkt Qualifizierung Geringqualifizierter .....	12
4.3. Familienbezogene Beratung und Vermittlung.....	13
4.4. Gesundheit im Fokus.....	14
4.5 Handlungsschwerpunkt Reduzierung Langzeitbezug und Langzeitarbeitslosigkeit.....	15
4.5.1 Öffentlich geförderte Beschäftigung nach §§ 16e, i SGB II .....	16
4.5.2 Kommunale Eingliederungsleistungen .....	17
4.5.3. Zusammenarbeit mit der Kommunalen Beschäftigungsförderung .....	18
4.6. Handlungsschwerpunkt Beschäftigungsmöglichkeiten für Alleinerziehende nutzen .....	19
4.7. Handlungsschwerpunkt Jugendliche in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt integrieren .....	20
4.8. Handlungsschwerpunkt Flüchtlingen den Zugang zu Arbeit und Ausbildung ermöglichen .....	22
5. Mittelfristige strategische Aufstellung .....	23
Abkürzungsverzeichnis .....	25

### **Impressum:**

Herausgegeben vom  
Jobcenter Düsseldorf

Geschäftsführung

Verantwortlich:

Christian Wiglow

Luisenstraße 105

40215 Düsseldorf

Fotos: Jobcenter Düsseldorf

## 1. Einführung

Das Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm 2019 ist wie seine Vorgänger das Ergebnis eines intensiven internen und externen Beratungs- und Abstimmungsprozesses. Dabei wurde wie in den vergangenen Jahren darauf Wert gelegt, in einem „bottom-up-Prozess“ die Bedarfe und Vorstellungen der Teams mit einzubeziehen und deren Wünsche in das Angebotsportfolio aufzunehmen. Den verschiedenen Planungsrunden lag ein intensiver Austausch in den einzelnen Teams zu Bedarfen, Zielen, Aktivitäten und Produkten zugrunde.

Gegenüber den Vorjahren wurde die Darstellung erheblich gestrafft, um die Lesbarkeit zu verbessern.

Der 2018 begonnene Prozess, die Performance des Jobcenters unter dem Leitspruch „**wirksamer – individueller – einfacher – noch besser**“ hat sich aus Sicht des Jobcenters bewährt und wird konsequent fortgesetzt.

Dieses wird mit folgender Erwartung verbunden:

- Weitere Individualisierung der Angebote
- Stärkerer Marktbezug
- Höhere Passgenauigkeit besonders auch bei Langzeitbeziehenden mit Maßnahmekarrieren
- Größere Übersichtlichkeit und Benutzerfreundlichkeit der Angebote
- Steigerung der Aktivierung der Langzeitbeziehenden
- Höhere Wirtschaftlichkeit und Wirksamkeit

Im Einzelnen werden folgende Änderungen bzw. Weiterentwicklungen vorgenommen:

- Erfolgreiche Umsetzung der neuen Instrumente „Eingliederung von Langzeitarbeitslosen“ (§ 16e SGB II) und „Teilhabe am Arbeitsmarkt“ (§ 16i SGB II)
- Strukturierter Ausbau familienbezogener Beratungsansätze als ganzheitliche Aktivierungs- und Förderstrategie für die gesamte Bedarfsgemeinschaft
- Nutzung eigener Angebote wie Durchstarten/ Fokusvermittlung/ Nachbetreuung/ Coaching
- Steigerung der Aktivierung von Frauen mit Fluchthintergrund
- Thema „Gesundheit“ als Querschnittsthema für Langzeitbeziehende im Beratungsgespräch und Ausbau gezielter Angebote für die Kundinnen und Kunden (Modellprojekt „Gesundheitsförderung für arbeitslose Menschen – Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in Lebenswelten“)
- Weitere Verbesserung der Integrationsprozesse durch noch intensivere Zusammenarbeit mit dem gemeinsamen Arbeitgeberservice
- Steigerung des Anteils abschlussorientierter FbW von 350 auf 400 Förderfälle bei rd. 1.800 Förderfällen FbW insgesamt (FbW wird damit auf einem hohen Niveau konsolidiert)
- Steigerung betrieblicher Einzelumschulungen durch Ausbau Nutzung der Grundkompetenzen („Zukunftsstarter“)
- Qualitätssteigerung FbW durch eine verstärkte Einschaltung des Berufspsychologischen Dienstes und intensivere Nutzung des Angebotes „my skills“

Breit aufgestellter Planungsprozess

Straffung der Darstellung

Neuaufstellung hat sich bewährt

Steigerung abschlussorientierter FbW

**Herausforderung: erfolgreiche Umsetzung neuer Instrumente für Langzeitarbeitslose**

- Steigerung Erfolgsquote Fort- und Weiterbildung und außerbetrieblicher Berufsausbildung (BaE)
- Angebotsstraffung und Reduzierung bei MAT
- Bedarfsorientierte Standardverbesserungen bei verbleibenden MAT
- Parallel dazu weiterer Ausbau der individuellen Angebote über AVGS-MAT, um auf einzelne Lebenslagen passgenauer und damit wirksamer reagieren zu können
- Weiterer Ausbau Einstiegsgeld zur Steigerung der Integrationen und der Nachhaltigkeit der Integrationen
- Ausbau niederschwelliger Arbeitsgelegenheiten für Menschen mit Suchtproblemen im Rahmen des vorhandenen Kontingentes
- Ausbau niederschwelliger Angebote (AC psych. Beeinträchtigte)
- Weiterentwicklung des Jugend-Jobcenters
- Stabilisierung der Lebensbegleitenden Berufsberatung (LBB) im SGB II

Der Gesetzgebungsprozess zu den neuen Instrumenten – Änderung § 16e SGB II und Neuschaffung § 16i SGB II – ist abgeschlossen, so dass diese auch geplant werden konnten. Die Vorkehrungen laufen in 2018 schon an, um einen guten Start zu ermöglichen.

In einem weiteren Planungsschritt erfolgt noch die gemeinsame Bildungszielplanung mit der Agentur für Arbeit.

**Planung so aufgestellt, dass auf neue Impulse und Veränderungen schnell und wirksam reagiert werden kann**

## 2. Rahmenbedingungen für 2019

Im Gegensatz zu den Arbeitsmarkt- und Integrationsprogrammen der Vorjahre wird in diesem Jahr auf die umfassende Darstellung der Rahmenbedingungen verzichtet. Stattdessen werden in konzentrierter Form die erwartbaren entscheidenden Parameter für die Arbeit des Jobcenters Düsseldorf im Jahr 2019 beschrieben.

### Erwartete fiskalische Handlungsspielräume

- Rd. 48,5 Mio. € im Eingliederungstitel (ohne Ausfinanzierung des alten Beschäftigungszuschusses)
- Rehapro - Drittmittel sollen eingeworben werden

Die konkrete Mittelausstattung wird in einer separaten Vorlage für die Trägerversammlung nach Eingang der Eingliederungsmittelverordnung 2019 ausgewiesen.

### Marktchancen und interne Stärken der eigenen Organisation

- Weiterhin ist eine positive Konjunktur-/Arbeitsmarktentwicklung zu erwarten.
- Die Jugendarbeitslosigkeit liegt in Düsseldorf deutlich unter Landesdurchschnitt.
- In Düsseldorf ist es gelungen, sowohl die Langzeitarbeitslosigkeit (in drei Jahren um rd. ein Drittel) wie auch den Langzeitbezug in den letzten Jahren erheblich zu senken.
- Im Bereich der gemeldeten Helferstellen und Stellen für Fachkräfte ist eine positive Entwicklung zu beobachten.
- Die neuen Instrumente §§ 16e und i SGB II eröffnen neue Möglichkeiten für Langzeitbeziehende, schrittweise auf dem ersten Arbeitsmarkt integriert zu werden.
- Kreativität und Lösungsorientierung im Jobcenter eröffnen Chancen.
- Durch die neuen Online-Angebote in allen Standorten ändert sich die Geschäftsbeziehung zwischen Jobcenter und Kundinnen und Kunden produktiv.
- Durch LBB (Lebensbegleitende Berufsberatung) in den Standorten des Jobcenters wird den Kundinnen und Kunden ein zusätzliches, gut angenommenes Beratungsangebot unterbreitet.

### (Markt-) Risiken und interne Schwächen der eigenen Organisation

- Die hohe Einpendlerquote und der hohe Anteil von Arbeitsplätzen mit komplexen Tätigkeiten erschweren die Integration in Arbeit für die Kundinnen und Kunden im SGB II.
- Eine große Anzahl von Kundinnen und Kunden mit multiplen Vermittlungshemmnissen einschließlich gesundheitlicher Probleme und ein anhaltend hoher Anteil von zwei Dritteln aller Kundinnen und Kunden ohne Berufsabschluss erfordern längere Integrationsprozesse.
- Das sinkende Kundenpotenzial (-4% bei den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten gegenüber Vorjahr) führt zu einer relativen Steigerung des Anteils marktfernerer Kundinnen und Kunden. Daher wird die Gesamtzahl FbW von 2.000 auf 1.800 Förderfälle reduziert.

Rd. 9,7 Mio. € oder rd. 25% mehr Mittel verfügbar als 2018

Erhebliche Reduzierung Langzeitarbeitslosigkeit gelungen

- Die Zahl der deutschen Kundinnen und Kunden ist um 6% zurückgegangen, während die Zahl derer mit einer anderen Staatsangehörigkeit gleichgeblieben ist, so dass migrationsspezifische Vermittlungshemmnisse eine noch größere Bedeutung erlangen.
- Der Prozess des Spracherwerbs und der Qualifizierung Geflüchteter dauert länger als zunächst erwartet mit der Folge, dass die Geflüchteten, die in großer Zahl in 2015 und 2016 angekommen sind, im Jahre 2019 zum Personenkreis des Langzeitleistungsbeziehenden gehören.

Bei Abwägung aller Chancen und Risiken ist die Schlussfolgerung erlaubt, dass die Chancen die Risiken überwiegen.

### **Top-Themen und wesentliche Handlungsansätze**

#### **Führung:**

- Weiterentwicklung der Führungskommunikation im Jobcenter Düsseldorf unter Begleitung der Internen Beratung
- Nutzung der Erkenntnisse aus dem Führungskräfte-Feedback zur weiteren Optimierung der Führungsleistung im Jobcenter
- Verankerung des Themas Gesundheit als Führungsaufgabe
- Aufbau einer Kooperation mit der Agentur für Arbeit Ahlen-Münster zur weiteren Entwicklung des Führungshandelns
- Weiterentwicklung des Leitbildes des Jobcenters Düsseldorf

#### **Personal:**

- Stabilisierung der Personalausstattung durch optimiertes Personalgewinnungsverfahren und Realisierung des quantifizierten Besetzungssolls beider Träger
- Fortsetzung des verstärkten Engagements bei der Ausbildung eigener Nachwuchskräfte
- Weiterentwicklung der Einarbeitung und Ausbau des Onboardings

#### **Prozesse:**

- Weiterer flächendeckender Ausbau der Zusammenarbeit Leistung – Neukundenservice - Markt und Integration – Eingangszone
- Gegenseitige Hospitationen als Teamziele
- Neuaufstellung der Zusammenarbeit Leistung – Markt und Integration bei der Umsetzung familienbezogener Ansätze
- Noch stärkere Fokussierung auf Alleinerziehende
- Noch professionellere Beratung durch verfestigten BEKO-Prozess in Arbeitsvermittlung und Leistungsbereich
- Umsetzung der Schulungen Gesprächskompetenz (GeKo) für die Eingangszonen zur weiteren Optimierung des Servicelevels
- Weitere Prozessoptimierung als Outcome der Einführung eAkte und der flächendeckenden Nutzung der bisher im Standort Süd erprobten Online-Services

#### **Partnerschaft und Ressourcen:**

- Enge Netzwerkarbeit im Themengebiet Flucht/Asyl; Mit der IHK bei Teil-Qualifizierung und der Unternehmerschaft für Langzeitarbeitslose

Chancen überwiegen die Risiken

Überregionale Kooperation

Stabilisierung der Personalausstattung

- Nutzung des guten lokalen Netzwerks für den Personenkreis der Langzeitbeziehenden im Sinne des Projektes „Brücken bauen“

### **Strategie und Planung:**

- Qualifizierung von Kundinnen und Kunden ohne abgeschlossene Berufsausbildung und Steigerung des Anteils abschlussorientierter Fort- und Weiterbildung von 350 auf 400 Förderfälle
- Fokussierung auf individualisierte und damit noch passgenauere Angebote durch Ausbau der Nutzung von AVGS-MAT
- Wirksame Inhouse-Aktivitäten und eigene Angebote ergänzen das eingekaufte Portfolio
- Weitere Erhöhung der Eingliederungsquote und Nachhaltigkeit der Wirkung der eingesetzten Instrumente; Steigerung der umgesetzten Förderfälle Einstiegsqualifizierung

### **Schlüsselergebnisse:**

#### **... mitarbeiterbezogene Ergebnisse:**

- Nachhaltigkeit und Steuerung anhand der von allen Teams individuell erstellten Jahresarbeitspläne
- Thema Gesundheit im Fokus mit dem Gesundheitscoach als einen Baustein zur Verbesserung der Gesundheitsquote

#### **... kundenbezogene Ergebnisse:**

- Neue Chancen durch §§ 16e und i SGB II
- Kundenfreundliche, qualitativ hohe und stabile Leistungsgewährung als Voraussetzung für erfolgreiche Integrationsprozesse
- Sicherstellung einer zielgenauen und schnellen Förderung/Integration von Geflüchteten im Integration Point und Fokusteam
- Nachhaltige Förderung und Integrationen als handlungsleitendes Ziel
- Zugang zu qualifizierten Tätigkeiten wird ermöglicht
- Wegfall der Hilfebedürftigkeit verstärkt durch Ausbau der bedarfsdeckenden Integrationen
- Ausbau der Gesundheitsförderung für Kundinnen und Kunden als eine wesentliche Aufgabe des Gesundheitscoachs zum Abbau von Vermittlungshemmnissen und Verbesserung der Integrationschancen
- Online-Features und geplante App zur Vereinfachung der Kommunikation mit den Kundinnen und Kunden
- LBB als zusätzliches Beratungsangebot gibt mehr Sicherheit bei Berufswegplanung
- Inhouse-Bewerbercenter schafft einfache und niederschwellige Zugänge zu professioneller Unterstützung im Bewerbungsverfahren

Thema Gesundheit im Fokus

### 3. Kennzahlen

Für das Jahr 2019 werden folgende Fördermöglichkeiten nach Produkten geplant:

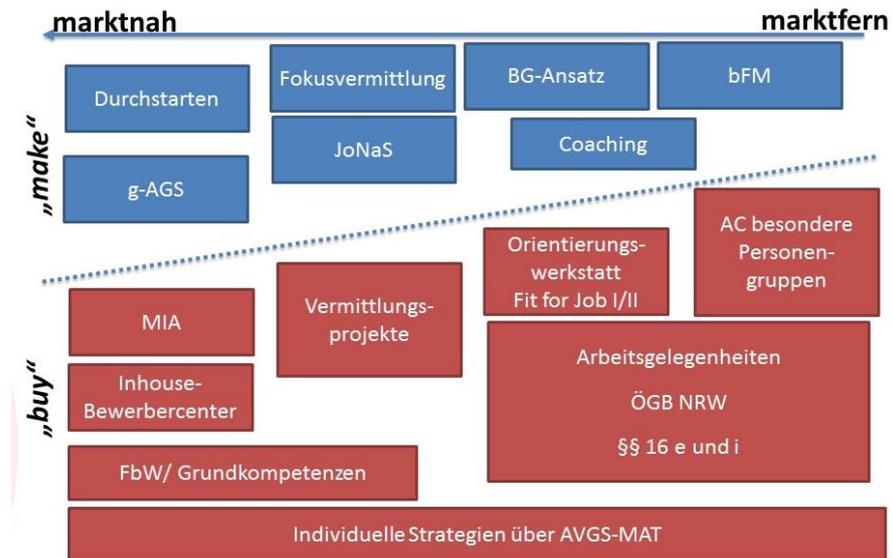
Zweckbestimmung	Plätze 2019	Plan 2018	Vergleich
	13.915	10.516	32%
<b>I. Aktivierung und berufliche Eingliederung</b>	<b>8.464</b>	<b>5.730</b>	<b>48%</b>
Aktivierung und berufliche Eingliederung	8.464	5.730	48%
<b>II. berufliche Weiterbildung</b>	<b>1.800</b>	<b>2.000</b>	<b>-10%</b>
Förderung berufliche Weiterbildung	1.800	2.000	-10%
darunter abschlussorientiert	400	350	14%
darunter Grundkompetenzen	155	155	0%
<b>III. Aufnahme einer Erwerbstätigkeit</b>	<b>1.210</b>	<b>860</b>	<b>41%</b>
Betriebliche Eingliederungshilfen	450	450	0%
Einstiegsgeld	750	400	88%
Begleitende Hilfen für Selbständigkeit nach § 16c SGB II	10	10	0%
<b>IV. Berufswahl und Berufsbildung</b>	<b>266</b>	<b>251</b>	<b>6%</b>
Förderung benachteiligter Auszubildender einschl. AsA	191	176	9%
EQ (Einstiegsqualifizierung)	75	75	0%
<b>V. Teilhabe behinderter Menschen am Arbeitsleben</b>	<b>50</b>	<b>50</b>	<b>0%</b>
<b>VI. Öffentlich geförderte Beschäftigung</b>	<b>2.050</b>	<b>1.500</b>	<b>37%</b>
Arbeitsgelegenheiten	1.500	1.400	7%
§ 16e SGB II Neu	100	100	0%
§ 16i Teilhabe am Arbeitsmarkt	450	0	
<b>VII. Freie Förderung nach § 16 f</b>	<b>50</b>	<b>100</b>	<b>-50%</b>
<b>VIII. § 16h Förderung schwer zu erreichender junger Menschen</b>	<b>25</b>	<b>25</b>	<b>0%</b>

Hinzu kommen noch die Fördermöglichkeiten aus dem Vermittlungsbudget (rd. 2.500)

Eine Finanzierung der geplanten Eintritte und Förderfälle ist mit dem erwarteten Mittelvolumen umsetzbar. Je nach der finalen Mittelausstattung erlaubt der Einkauf mit Rahmenvertrag schnell und problemlos eine Anpassung der Eintritte in einem Rahmen der Inanspruchnahme von 70% bis zu 120%.

Die gesetzlichen Budgetgrenzen für Förderung von Arbeitsverhältnissen, Freier Förderung und § 16h SGB II an den Gesamtmitteln werden eingehalten. Mit der Eingliederungsmittel-Verordnung erfolgt dann wie bisher auch die buchungsstellenscharfe Zuordnung und Bewirtschaftung der Eingliederungsmittel.

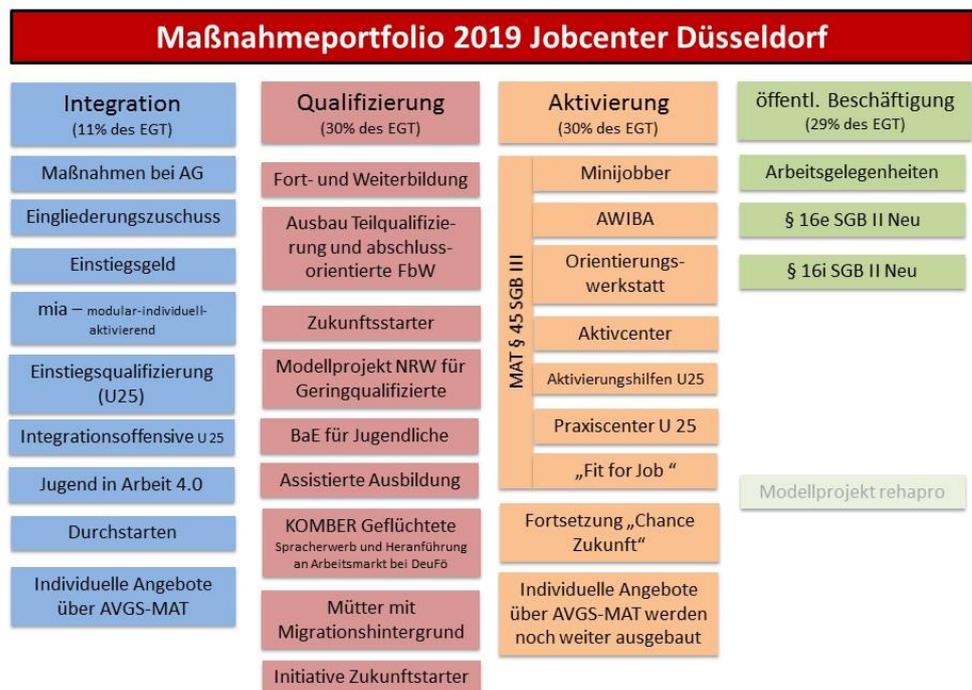
Neben den aus dem Eingliederungstitel finanzierten Angeboten bietet das Jobcenter Düsseldorf auch Unterstützung für geeignete Kundengruppen mit eigenem Personal an, die in der o.a. Übersicht nicht aufgeführt sind:



Entscheidung „make or buy“ nach wirtschaftlichen und strategischen Erwägungen

In Durchstarten, im Jobcenter-Nachbetreuungsservice (JoNaS), im beschäftigungsorientierten Fallmanagement (bFM), in der Fokusvermittlung, im gemeinsamen Arbeitgeberservice (g-AGS) wie auch im Coaching werden ausgewählte Kundinnen und Kunden betreut.

Das Portfolio der klassischen Maßnahmen für 2019 stellt sich vereinfacht so dar:



## 4. Geschäftspolitische Schwerpunkte und strategische Ausrichtung

**Geschäftspolitische Schwerpunkte weisen hohe Konstanz auf**

Die geschäftspolitischen Schwerpunkte des Jobcenters Düsseldorf ergeben sich aus dem den gesetzlichen Auftrag abbildenden Zielsystem im SGB II. Die Zielerreichung wird über ein differenziertes Kennzahlensystem gesteuert. Durch bundesweit einheitliche Ziele und Messung der Zielerreichung sollen Anhaltspunkte für eine effektivere und effizientere Aufgabenerledigung und einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess gefunden werden.

Die geschäftspolitischen Schwerpunkte sind gegenüber den Vorjahren unverändert. Sie sind, wie bereits beim Zielsystem ausgeführt, aus dem gesetzlichen Auftrag des SGB II abgeleitet und um lokale Schwerpunktsetzungen ergänzt.

Für das Jahr 2019 werden folgende geschäftspolitische Schwerpunkte aus den Vorjahren beibehalten und um zwei weitere ergänzt:

- Integration in Arbeit
- Sicherung des Lebensunterhalts durch rechtzeitige und bürgerfreundliche Leistungsprozesse
- Qualifizierung von Geringqualifizierten/Gewinnung von Fachkräften
- Abbau Langzeitleistungsbezug und Langzeitarbeitslosigkeit
- Beschäftigungsmöglichkeiten für Alleinerziehende nutzen
- Jugendliche in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt integrieren
- Geflüchteten Menschen den Zugang in Arbeit und Ausbildung ermöglichen
- Erhöhung der Eingliederungsquote und Nachhaltigkeit der Wirkung der eingesetzten Instrumente
- Erfolgreiche Umsetzung der neuen Instrumente §§ 16e und i SGB II
- Familienbezogene Beratung und Vermittlung

Geschäftspolitisch bedeutsam sind neben U 25 insbesondere folgende Zielgruppen:

- Marktnahe Kunden
- Alleinerziehende
- Bedarfsgemeinschaften mit Kindern
- Langzeitbeziehende
- Geringqualifizierte
- Geflüchtete Menschen
- Menschen mit Migrationshintergrund
- Rehabilitanden und Schwerbehinderte

**Neuer Schwerpunkt: Familienbezogene Ansätze und Umsetzung neue Instrumente für Langzeitarbeitslose**

**Familien mit Kindern als neue Zielgruppe der Geschäftspolitik**

## 4.1. Handlungsschwerpunkt Integration

**Ziel ist die zeitnahe Integration marktnaher Kundinnen und Kunden.**

Voraussetzung für eine erfolgreiche Integration ist die bürgerfreundliche und schnelle Gewährung der Leistungen zum Lebensunterhalt.

Maßgeblich für die Integration in den Arbeitsmarkt ist das individuelle und fachkundige Beratungsgespräch zwischen der Integrationsfachkraft und den Kundinnen und Kunden. Daher legt das Jobcenter auch so viel Wert auf die Beratungskompetenz und den primären Einsatz der „Ressource Integrationsfachkraft“ in den Kundenkontakt nach dem Prinzip „Nah am Kunden“.

Gegenüber dem Vorjahr werden hier keine nennenswerten Änderungen am Portfolio vorgenommen.

Instrument	Ein- tritte 2019	Funktion im Integrationsprozess
Maßnahmen beim Arbeitgeber (MAG)	1.150	MAG schaffen Zugang zu Arbeitgebern und eröffnen die Chance, Arbeitgeber vom Bewerber zu überzeugen.
Eingliederungszuschüsse (EGZ)	450	EGZ kompensieren Minderleistung und erhöhen die Einstellungsbereitschaft bei Arbeitgebern. Die Planung wird der Nachfragesituation angepasst. Düsseldorfer Arbeitgeber legen mehr Wert auf passgenaue Auswahl als auf fiskalische Anreize.
Einstiegsgeld (ESG)	750	ESG kann die Aufnahmebereitschaft einer Tätigkeit durch einen finanziellen Anreiz erhöhen. Nach Jahren geringer Nutzung ist das Instrument in Düsseldorf „angekommen“. ESG steigert zudem die Nachhaltigkeit der Integrationen. Für 2019 ist eine weitere Intensivierung der Nutzung vorgesehen.
mia – modular-individuell-aktivierend	850	mia bietet der Integrationsfachkraft die Chance, genau das, was einem Kunden/ einer Kundin fehlt, schnell und effektiv zu vermitteln, z.B. die Vorbereitung auf ein konkretes Vorstellungsgespräch. mia wird fortgesetzt in der bisherigen Konstellation als Angebot für Arbeitslose beider Rechtskreise.
dezentrale Angebote Bewerbungstraining	1.500	Das Angebot mia soll durch Inhouse-Angebote in den drei Standorten des Jobcenters ergänzt werden. Ziel ist es, mit kurzen Wegen direkt vor Ort professionelle Hilfe anzubieten.
<b>Summe</b>	<b>4.700</b>	Hinzu kommen noch die geplanten Inhouse-Bewerberzentren

EGZ in Düsseldorf traditionell gering nachgefragt

## 4.2. Handlungsschwerpunkt Qualifizierung Geringqualifizierter

**Ziel ist die Gewinnung von Fachkräften durch abschlussorientierte Fort- und Weiterbildung oder durch Teilqualifizierung, die nachhaltig auf dem Arbeitsmarkt integriert werden können.**

Zwei Drittel der Kundinnen und Kunden verfügen über keinen Berufsabschluss

Angesichts von zwei Dritteln der Kundinnen und Kunden ohne Berufsabschluss ist Fort- und Weiterbildung nach wie vor der Schlüssel für nachhaltige und den Lebensunterhalt deckende Integrationen. Passgenaue und erfolgreiche Qualifizierung lernentwöhnten Menschen anzubieten, ist eine große Herausforderung für die Integrationsfachkräfte im Jobcenter, zumal das Potenzial rückläufig ist. Daher wird dauerhaft ein so hohes Förderlevel nicht umsetzbar sein, sofern nicht aus dem Personenkreis der Geflüchteten verstärkt Potenziale mobilisiert werden können (oder aus anderen Kundengruppen, die bisher noch nicht in Frage kommen können).

Im Handlungsschwerpunkt Qualifikation stehen folgende Instrumente zur Verfügung:

Instrument	Eintritte 2019	Funktion im Integrationsprozess
Fort- und Weiterbildung (FbW)	1.800	Vermittlung der für eine Integration erforderlichen Qualifizierungen in Form von Teilqualifikationen oder abschlussorientierten Angeboten („Umschulungen“). Davon sollen 400 abschlussorientierte FbW erfolgen.
Maßnahme „Zukunftsstarter“	155 (in FbW enthalten)	Vorbereitung auf eine erfolgreiche betriebliche Einzelumschulung bzw. abschlussorientierte FbW. Das Angebot „Grundkompetenzen“ wurde in „Zukunftsstarter“ umbenannt.
Außerbetriebliche Berufsausbildung (BaE)	116	Jugendliche, die keinen regulären Ausbildungsplatz finden können, erhalten die Chance auf eine anerkannte Berufsausbildung (98 Plätze);
Assistierte Ausbildung (AsA)	26	Seit 2016 bestehendes Produkt aus der Initiative „Betriebliche Ausbildung hat Vorfahrt“ für förderungsbedürftige junge Menschen und ihre Ausbildungsbetriebe, damit die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen werden kann. Dazu gehört die Erschließung neuer betrieblicher Ausbildungsmöglichkeiten durch ein attraktives Unterstützungspaket.
Ausbildungsbegleitende Hilfen (abH)	34	abH sollen jungen Menschen die Aufnahme, Fortsetzung sowie den erfolgreichen erstmaligen Abschluss einer Berufsausbildung bzw. einer erforderlichen Zweitausbildung und damit eine berufliche Eingliederung in den ersten Arbeitsmarkt ermöglichen.
<b>Summe</b>	<b>1.976</b>	

Steigerung abschlussorientierte FbW von 350 auf 400 realisierte Förderfälle

### 4.3. Familienbezogene Beratung und Vermittlung

**Ziel ist die Ansprache der gesamten Bedarfsgemeinschaft, die Erarbeitung der Gesamtstrategie und die Herauslösung aus dem Leistungsbezug durch das synergetische Zusammenführen unterschiedlicher Ansätze und Leistungen.**

Das Jobcenter Düsseldorf betreut aktuell (Sommer 2018) 17.374 Kinder unter 18 Jahren in 10.601 Bedarfsgemeinschaften. Während in der Arbeitsvermittlung die einzelnen Erwerbsfähigen betreut werden, hat der Leistungsbereich einen Gesamtüberblick über die Familie (Bedarfsgemeinschaft) und weiß auch, mit wieviel zusätzlichem Einkommen die gesamte Familie nicht mehr auf Leistungen angewiesen wäre.

Dazu erprobt ab 2018 das Jobcenter Düsseldorf eine engere Zusammenarbeit zwischen Leistung und Arbeitsvermittlung, die in 2019 noch weiter ausgebaut werden soll. Angebunden ist die Umsetzung zunächst an das beschäftigungsorientierte Fallmanagement.

Ziele der familienbezogenen Beratung und Vermittlung sind:

- Bündelung der vorhandenen Beratungskompetenzen
- Stabilisierung der gesamten Familie, stärkere Förderung von Erziehenden und Unterbrechung der generationenübergreifenden Arbeitslosigkeit
- Verringerung der Hilfebedürftigkeit und nachhaltige Integration
- nachhaltige Senkung sowie Prävention von LZA/LZB
- Nutzung der Potentiale aller BG-Mitglieder für den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt
- Partizipation am Erwerbsleben von mindestens einem Elternteil
- Stärkung der Vorbildfunktion zugunsten der Kinder
- Verbesserung der Bildungs- und Teilhabechancen insbesondere der Kinder

Erforderlich ist eine ganzheitliche Eingliederungsstrategie unter Einbeziehung aller Mitglieder der Bedarfsgemeinschaft – ein sensibilisierter Blick der Integrationsfachkraft für die individuellen Belange der einzelnen BG-Mitglieder, um Lebensrealitäten zu erkennen, sie als Basis für die Veränderungsprozesse zu nutzen und mit diesen beraterisch umgehen zu können. Unter Umständen geht es auch um das Aufbrechen des Rollenverständnisses einer tradierten Arbeitsteilung und eines Ein-Verdiener-Modells in Partner-Bedarfsgemeinschaften. Erwartet wird eine interdisziplinäre Zusammenarbeit im Jobcenter zwischen Leistung, Arbeitsvermittlung (ggf. mehrere Hauptbetreuer) und beschäftigungsorientiertem Fallmanagement. Zudem ist eine enge Verzahnung mit internen und externen Netzwerkpartnern (Kindergärten, Schule, Jugendhilfe, BuT-Team im Jobcenter, Familienberatungsstellen, ...) bis hin zur ganzheitlichen Fallarbeit erforderlich.

Der Prozess wird eng durch die Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt (BCA) begleitet.

ganzheitliche Betrachtung der gesamten BG und die Berücksichtigung der familiären Situation

stärken- und ressourcenorientierte Beratungsansätze mit aktiven und adressatengerechten Beratungsformen

#### 4.4. Gesundheit im Fokus

**Ziel ist die Sensibilisierung der Fachkräfte für das Thema Gesundheit als eine wesentliche Voraussetzung für die Integration in Arbeit, die Schaffung von Gesundheitsbewusstsein bei den Kundinnen und Kunden und die schrittweise Überwindung gesundheitsinduzierter Vermittlungshemmnisse.**

Das Thema „Gesundheit“ als Voraussetzung für eine Integration in Arbeit nimmt einen immer größeren Stellenwert ein.

Für rd. 22% aller Kundinnen und Kunden besteht die Handlungsstrategie „gesundheitslich angemessene Beschäftigung realisieren“. Bei der Personengruppe von 25 bis 50 Jahren gilt dieses für 17%, bei den über 50jährigen für knapp 45% aller Kundinnen und Kunden. Daher besteht entsprechender Handlungsbedarf.

Gesundheitliche Themen wie u.a. Stressvermeidung und gesunde Ernährung sind seit vielen Jahren schon Bestandteil in vielen Angeboten. Dieses reicht aber nicht aus, so dass das Jobcenter Düsseldorf seit Mai 2018 einen Gesundheitscoach implementiert hat. Dieser koordiniert die bestehenden Angebote, erschließt neue und fungiert als Impulsgeber nach innen und außen.



Sehr hilfreich ist dabei die Teilnahme des Jobcenters Düsseldorf am Modellprojekt zur Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der Lebenswelt Kommune.

Hier werden über die Teilnahme der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) einfache Zugänge zu den vorhandenen Präventionsangeboten eröffnet. Fakt ist bisher, dass es bei den GKV ein umfangreiches Angebot an Präventionsangeboten gibt, das aber von der Zielgruppe im SGB II nur suboptimal genutzt wird. Durch adressatengerechte Angebote und die Nutzung vorhandener niederschwelliger Angebote der Landeshauptstadt Düsseldorf wie „Sport im Park“ soll ein erster Schritt unternommen werden, die Gesundheit der Kundinnen und Kunden zu verbessern. Hinzu kommt die Schulung der Integrationsfachkräfte wie auch die Mitgestaltung bei der Angebotsentwicklung.

Das Jobcenter Düsseldorf hat sich gemeinsam mit dem Jobcenter Mettmann um eine Teilnahme im Rahmen des Modellprojektes „rehapro“ beworben. Zum aktuellen Stand gibt es seitens des Fördergebers noch keine Entscheidung. Mit dem Projekt „GesA – Gesund und aktiv aus einer Hand – im Haus der Gesundheit“ soll für Menschen mit drohenden massiven gesundheitlichen Einschränkungen ein Weg aus Arbeitslosigkeit und drohender Erwerbsunfähigkeit in Arbeit eröffnet werden. Im geplanten Zeitraum von 5 Jahren sollen rd. 750 Menschen von diesem Angebot partizipieren.

Kundinnen und Kunden und Angebote zusammenbringen

## 4.5 Handlungsschwerpunkt Reduzierung Langzeitbezug und Langzeitarbeitslosigkeit

Verfestigter Langzeitbezug ist die größte Herausforderung

**Ziel ist die Steuerung der Zahl der Langzeitbeziehenden (Festlegung Wert im Zielvereinbarungsprozess) durch Steigerung der Aktivierung, durch das Erschließen von Beschäftigungsmöglichkeiten wie auch durch stringente Kundenprozesse.**

Für das Jahr 2019 hat das Jobcenter seine Förderungen in Maßnahmeform für den Personenkreis kritisch hinterfragt und reduziert. Wegfallende Maßnahmen werden durch Einzelförderungen über den AVGS-MAT kompensiert, so dass in gleicher Anzahl Chancen zur Verfügung stehen, diese aber noch passgenauer und individueller sind.

Instrument	Eintritte 2019	Funktion im Integrationsprozess
Aktivcenter mit unterschiedlichen Praxisfeldern als spezielle Angebote für Menschen mit besonderen Problemlagen	320	(Wieder-)Herstellung von Tagesstruktur und (Neu)Start eines Integrationsprozesses. Das Aktivcenter ist das niederschwelligste Angebot des Jobcenters. Es soll die Basis für weitere Schritte legen. Das Angebot für psychisch beeinträchtigte Menschen wird ggf. noch weiter ausgebaut.
Vermittlungsprojekte	816	Die Angebote für Minijobber und „Vermittlung intensiv“ werden fortgesetzt. Die übrigen Vermittlungsprojekte laufen aus und werden durch individuelle Förderungen über den AVGS-MAT substituiert. Die verbleibenden Angebote sollen bei Zugang zum Arbeitgeber unterstützen.
Arbeitsgelegenheiten	1.500	Arbeitsgelegenheiten sollen Tagesstruktur und basale Arbeitstugenden erhalten bzw. herstellen durch praktische Arbeit in betreuten Kontexten. Arbeitsgelegenheiten sind höherschwelliger als die Aktivcenter.
Fit for Job I und II	400	Für marktferne Menschen mit dem Vermittlungshemmnis „gesundheitliche Probleme“ sollen Wege zurück in Arbeit gefunden werden. Sinnstiftende produktive Tätigkeit ergänzt das Angebot. Eine enge Zusammenarbeit mit den Krankenversicherungen ist vorgesehen.
Orientierungswerkstatt	180	In der Orientierungswerkstatt wird mit Kundinnen und Kunden mit unklarer gesundheitlicher Leistungsfähigkeit eine tragfähige Berufswegplanung erarbeitet.
Individuelle Förderungen über AVGS-MAT	1.000	Komplexe Bedarfslagen bedürfen oft individueller Hilfen, die vom „Selbstvermittlungscoaching“ bis hin zu Einzelfallhilfen gehen. Die Nutzung dieses flexiblen Instruments ist steigend.
<b>Summe</b>	<b>4.216</b>	

Angebotsstruktur bildet Handlungsstrategien ab

### 4.5.1 Öffentlich geförderte Beschäftigung nach §§ 16e, i SGB II

Mit dem geänderten § 16e SGB II und dem neuen § 16i SGB II stehen dem Jobcenter in 2019 attraktive Angebote zur Verfügung, um die Beschäftigung marktferner Kundinnen und Kunden bei allen Arbeitgebern zu ermöglichen. Aufgrund des noch bis Mitte 12/2018 dauernden Gesetzgebungsverfahrens kann es hier noch zu Änderungen kommen.

Das Jobcenter Düsseldorf sieht sich für die Umsetzung beider Instrumente gut aufgestellt und greift auf bewährte Strukturen zurück. Die bisherigen personellen Ressourcen in der Umsetzung des § 16e SGB II alte Fassung, der Fokusvermittlung und der Nachbetreuung werden mit dem Coaching im Rahmen der Bundesprogramme Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt und ESF-Bundesprogramm zusammengeführt und bedarfsgerecht aufgestockt. Im Rahmen der Projekte Fokusvermittlung und Nachbetreuung wurden die Erfahrungen und Betriebskontakte aus dem ESF-Bundesprogramm weitergeführt.

Die Betriebsakquisiteure bieten den Arbeitgebern ein attraktives Gesamtpaket an, in dem neben § 16i SGB II auch Förderungen nach § 16e SGB II wie auch EGZ angeboten werden. Ziel ist es, für den/ die Kunden/Kundin eine passende Stelle und einen passenden Arbeitgeber zu finden und die einschlägige Förderung aus einer Hand anzubieten. Hierdurch werden Brüche vermieden und Arbeitgeber und Arbeitnehmer ganzheitlich unterstützt. Das sich anschließende Coaching setzt auf die Erfahrungen aus dem Vermittlungsprozess auf.

#### Attraktives Gesamtpaket für Arbeitgeber



Geplant werden für 2019:

Instrument	Eintritte 2019	Funktion im Integrationsprozess
§ 16 e	100	Ermöglichung von Beschäftigung durch attraktive Lohnkostenzuschüsse für etwas marktnähere Langzeitbeziehende
§ 16 i	450	Ermöglichung von Beschäftigung durch attraktive Lohnkostenzuschüsse für sehr marktferne Langzeitbeziehende
<b>Summe</b>	<b>550</b>	Gesamtsumme hängt von Teilzeit-/Vollzeit und Abbrüchen ab und kann sich daher verändern

In den Folgejahren sind dann nur noch Nachbesetzungen möglich bzw. zusätzliche über den geplanten Passiv-Aktiv-Transfer (aus Bundesleistungen) mobilisierte Fördermöglichkeiten. Es wird geschätzt, dass aus 5 Förderfällen ein neuer Förderfall über den Passiv-Aktiv-Transfer finanziert werden kann.

Zentralisierte Umsetzung

Der gemeinsame Arbeitgeberservice ist in die Akquise eingebunden

Zielgruppen der neuen Förderung werden auch Familien mit Kindern sein.

## 4.5.2 Kommunale Eingliederungsleistungen

Die kommunalen Eingliederungsleistungen nach § 16a SGB II stellen eine unverzichtbare Ergänzung zu den aus dem Eingliederungstitel finanzierten Arbeitsmarktdienstleistungen dar.

Bei den Kundinnen und Kunden des Jobcenters liegen oftmals die Vermittlungshemmnisse nicht nur in fehlender oder nicht nachgefragter Qualifikation, sondern in Problemlagen des persönlichen Umfeldes oder der Person selbst. Problemlagen sind beispielsweise fehlende Kinderbetreuung, psychosoziale Probleme, Schulden oder Sucht, die eine unmittelbare Arbeitsaufnahme erheblich erschweren. Diese Problemlagen treten oft auch in einer Person gebündelt auf bzw. bedingen einander (Sucht und Schulden zum Beispiel). Ohne Klärung dieser Problemlagen kann kein erfolgreicher Vermittlungsprozess stattfinden.

Bei der nun folgenden Bedarfsschätzung ist zu beachten, dass viele Kundinnen und Kunden mittlerweile eigeninitiativ die Leistungen nach § 16a SGB II in Anspruch nehmen (insbesondere bei der Schuldnerberatung) und daher nicht mehr durch das Jobcenter zugewiesen werden müssen. Gleiches gilt für die Kinderbetreuung: Zunehmend kümmern sich die Kundinnen und Kunden um Betreuungsplätze und müssen nicht mehr vom Jobcenter erst dazu aufgefordert werden.

Kommunale Eingliederungsleistung	Erbracht von	Bedarfs-schätzung (keine Soll-planung)
Betreuung minderjähriger oder behinderter Kinder	i-Punkt Familie des Jugendamtes	60 bis 150
Beratung zur häuslichen Pflege von Angehörigen	Städtisches Pflegebüro	25 bis 50
Schuldnerberatung	Schuldnerberatung Landeshauptstadt Düsseldorf und Träger	1.500 bis 2.000
psychosoziale Betreuung	Gesundheitsamt (hier erfolgt eine psychosoziale Diagnostik/ Clearing mit anschließender Weitervermittlung in passgenaue Beratungsangebote)	380 bis 420
Suchtberatung	Suchtberatungsstellen in Düsseldorf mit ihrer fachlichen und zielgruppenspezifischen Aufstellung (hier werden nur die Kundinnen und Kunden angesprochen, die nicht über andere Zugangskanäle zur Suchtberatung kommen)	50 bis 100

Je nach Art des in der Person liegenden Vermittlungshemmnisses der Kundinnen und Kunden erfolgt eine Einschaltung der Leistungen nach § 16a SGB II vor oder während eines weiteren Integrationsprozesses. Wichtig ist für das Jobcenter die systematische Einbeziehung der Leistungen nach § 16a SGB II in den Integrationsprozess.

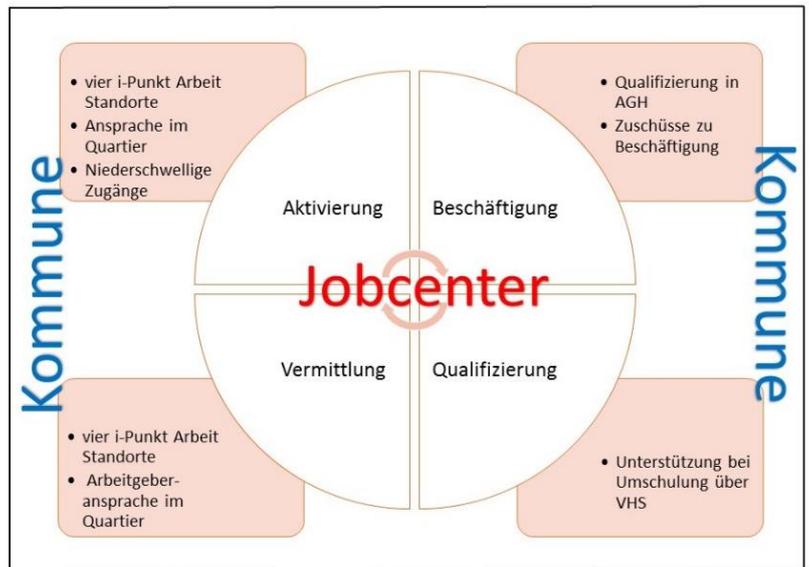
Düsseldorf bietet ein leistungsfähiges Angebot

### 4.5.3. Zusammenarbeit mit der Kommunalen Beschäftigungsförderung

Die von der Landeshauptstadt Düsseldorf per Ratsbeschluss bereitgestellten Mittel für die Kommunale Beschäftigungsförderung bieten eine wirksame Ergänzung zu den Angeboten des Jobcenters gerade für Langzeitbeziehende.

Durch Mittel der Kommunalen Beschäftigungsförderung wurden in vier besonders benachteiligten Stadtteilen i-Punkt Arbeit Standorte eingerichtet. Die Wirkungsweise ist zunächst ausgerichtet auf die Person des /der Arbeitssuchenden und dessen individueller Situation. Weiterhin soll innerhalb des Stadtteils sichtbar werden, dass es eine lokale und niederschwellige, auf Basis der Freiwilligkeit zu nutzende Anlaufstelle für Langzeitleistungsbeziehende gibt. Insbesondere zielt die Arbeit der i-Punkt Arbeit Standorte als Drittes auch auf die Kooperation mit quartiersnahen Arbeitgebern.

Das Jobcenter Düsseldorf begrüßt diesen Ansatz in der Fläche als neuen Anspruchsweg für marktferne Menschen und fördert diesen für die Jahre 2019 bis 2020. Es wurden entsprechende Zusammenarbeitsstrukturen zwischen den i-Punkten Arbeit und den örtlich zuständigen Standorten des Jobcenters aufgebaut. Ziel ist es, nach der Ansprache und Aktivierung der Kundinnen und Kunden diese hürdenfrei in ggf. erforderliche Förder- und Unterstützungsangebote einmünden zu lassen. Zudem sollen die lokal gewonnenen Kontakte zu Arbeitgebern auch für geförderte Arbeitsaufnahme im Rahmen der neuen Instrumente ab 2019 genutzt werden.



Im Zuge der Planungen für das Projekt Garath 2.0 bestehen bereits weit entwickelte Überlegungen der Zusammenarbeit des Jobcenters mit der Kommune. Dazu gehören auch Überlegungen des zumindest zeitweisen Einsatzes von Fachkräften des Jobcenters vor Ort im Quartier ebenso wie eine vertiefte Zusammenarbeit für besondere Zielgruppen wie zum Beispiel Alleinerziehende.

Die Fördermöglichkeiten der Kommunalen Beschäftigungsförderung bieten eine wertvolle Ergänzung zum Portfolio des Jobcenters. Die additiven Ergänzungen und Angebote im Rahmen von AGHplus konnten eine leichte Erhöhung der Integrationen aus einer AGH bewirken. Die Unterstützungsangebote der Volkshochschule für Teilnehmende an Umschulungen fördern die Teilnehmenden bei einem erfolgreichen Abschluss ihrer Umschulungen.

Niederschwellige Zugänge

i-Punkte Arbeit für 2019 und 2020 in Förderung durch das Jobcenter

Garath 2.0

Wertvolle Ergänzung durch Kommunale Beschäftigungsförderung

#### 4.6. Handlungsschwerpunkt Beschäftigungsmöglichkeiten für Alleinerziehende nutzen

**Ziel ist die Steigerung der Integrationsquote Alleinerziehender analog der allgemeinen Integrationsquote und damit eine Erhöhung der Teilhabe der Zielgruppe an der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung.**

Alleinerziehend bedeutet immer noch Armutsrisiko

Alleinerziehende sind nach wie vor eine auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt benachteiligte Gruppe. Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) hat in mehreren Studien die besonderen Problematiken dieser Zielgruppe herausgestellt, die seit langem im Fokus besonderer Beratungs- und Vermittlungsbemühungen des Jobcenters Düsseldorf ist. Das Jobcenter Düsseldorf betreut rd. 4.600 Alleinerziehende.

Konsequenterweise wurde das bundesweite Zielsystem im SGB II um den geschäftspolitischen Schwerpunkt „Beschäftigungschancen für Alleinerziehende erschließen“ ergänzt.

Alleinerziehende sind dabei keine homogene Gruppe, sondern weisen eine sehr breite Spannbreite von Kompetenzen wie Unterstützungsbedarfen auf. Von daher wird das Jobcenter auch bei diesem Personenkreis den Weg der weitergehenden Individualisierung von Angeboten beschreiten.

Speziell geschaffene Angebote über AVGS-MAT berücksichtigen die Bedürfnisse des Personenkreises.

Instrument	Eintritte 2019	Funktion im Integrationsprozess
Vermittlungsprojekt für Alleinerziehende und Frauen	84	Individuelle ganzheitliche Unterstützung bei der Vermittlung in Arbeit, auch durch Vermittlung von fehlenden Qualifikationen (bis 8 Wochen); Unterstützung beim Zugang zum Arbeitgeber. Das Angebot wird nicht fortgesetzt.
KENNE gute Arbeit für Alleinerziehende (über AVGS-MAT)	60*	Niederschwelliges Angebot, das durch flexible zeitliche Inanspruchnahme sich auch gerade an Personen nach § 10 SGB II richtet und einen Integrationsprozess startet.
Zielgruppenspezifische Angebote über AVGS-MAT	350*	Individuelle Angebote für den Personenkreis sollen verstärkt genutzt werden.
„Stark im Beruf“ – Mütter mit Migrationshintergrund steigen ein	50	Vermittlung von Frauen mit Migrations- und Fluchthintergrund in Gesundheitsberufe (ZWD: Fachkraft zur Aufbereitung zahnmedizinischer Instrumente ) und breit gefächert (AWO)
TEP-Projekt: "Teilzeitberufsausbildung - Einstieg begleiten - Perspektiven öffnen"	10	Vorbereitung und Unterstützung bei der Suche nach einem Teilzeitausbildungsplatz
<b>Summe</b>	<b>554</b>	

\* Bei höherer Nachfrage können mehr Gutscheine ausgestellt werden.

Hinzu kommen noch die Fördermöglichkeiten über Einstiegsgeld, die gerade auch bei Alleinerziehenden eine wirksame Unterstützung in Arbeit bieten können. Hier sieht das Jobcenter Düsseldorf eine Intensivierung der Nutzung in 2019 vor.

#### 4.7. Handlungsschwerpunkt Jugendliche in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt integrieren

**Ziel ist es, bei Jugendlichen Vermittlungshemmnisse und Schwierigkeiten beim Übergang Schule – Beruf zu beseitigen, die Übergangsquote in Erstausbildung bzw. in Arbeit zu steigern und nach abgeschlossener Ausbildung eine nachhaltige Integration in den ersten Arbeitsmarkt sicherzustellen.**

Das Gesamtangebot U 25 bezogen auf das SGB II stellt sich wie folgt dar:

Instrument	Eintritte 2019	Funktion im Integrationsprozess
Kooperationsprojekte mit dem Jugendamt	35	In Fällen mit einer Mischproblematik aus Marktferne mit Entwicklungsverzögerung erfolgt eine niederschwellige Ansprache. Die Kooperationsprojekte mit dem Jugendamt sind „gelebte Praxis“ des gemeinsamen Jugend-Job-Centers.
Aufsuchendes Angebot	120	Nach dem Motto „keinen Jugendlichen zurücklassen“ werden Jugendliche, die sich dem Beratungsprozess entziehen, aufgesucht und nach Möglichkeit wieder in den Beratungsprozess integriert.
Angebot für Jugendliche mit psychischen Problemlagen	60	Für Jugendliche mit psychischen Problemlagen bedarf es einer besonderen Ansprache, um sie im Integrationsprozess zu halten und die Bereitschaft zu wecken, an der Beseitigung dieses Vermittlungshemmnisses zu arbeiten.
Peu à Peu für ehemalige Förderschüler/innen	50	Jugendliche, die im Regelsystem überfordert sind, erfahren hier „peu à peu“ eine personengerechte Ansprache, um sie an den Integrationsprozess heranzuführen.
Aktivierungshilfe	100	Tagesstruktur schaffen, basale Arbeitstugenden vermitteln, sind Aufgaben der Aktivierungshilfen. Sie soll für das nachgelagerte System fit machen.
Innovative Angebote über AVGS-MAT wie Steilvorlage/ JobAct	50	Wenn die Ansprache mit klassischen Angeboten nicht funktioniert, können Fußball oder Theater probate Mittel sein, eine Arbeitsbeziehung aufzubauen, damit ein Integrationsprozess beginnen kann.
Produktionsschule.2.0	120	Schulmüde und multiproblembeladene Jugendliche werden über produktionsorientierte Arbeit, intensive Förderung und Unterricht an das Regelsystem herangeführt. Förderung erfolgt aus Mitteln des EGT über den AVGS-MAT
Praxiscenter U 25	80	Fehlende Praxiserfahrung wie auch Stärkung basaler Arbeitstugenden werden im Praxiscenter vermittelt, verbunden mit betrieblicher Erprobung.
Vermittlung intensiv mit Betreuung	120	Fehlende Motivation hindert oft, den Weg in Arbeit/Ausbildung weiter zu gehen. Fehlzeiten verlängern hier die Teilnahmedauer.
Jugend in Arbeit 4.0	100	Über ein Netzwerk mit Kammervetretern wird der Zugang in reguläre Beschäftigung eröffnet. Förderung erfolgt aus Mitteln des EGT über den AVGS-MAT

Handlungsleitend ist:  
Kein Jugendlicher geht verloren

Innovative Angebote haben sich bewährt: JobAct und Steilvorlage

Die Angebotspalette bildet alle Lebenslagen ab

Einstiegsqualifizierung (EQ)	75	EQ öffnet Jugendlichen den Zugang zu Betrieben und erhöht die Chancen auf einen regulären Ausbildungsplatz. Hier will das Jobcenter Düsseldorf die spürbare Steigerung aus 2018 fortsetzen.
Außerbetriebliche Ausbildung/ „Dritter Weg“	116	Jugendliche, die keinen regulären Ausbildungsplatz finden können, erhalten die Chance auf eine anerkannte Berufsausbildung.
Assistierte Ausbildung	26	Heranführung, Begleitung und Nachbetreuung einer Ausbildung
Ausbildungsbegleitende Hilfen (abH)	49	abH sollen jungen Menschen die Aufnahme, Fortsetzung sowie den erfolgreichen erstmaligen Abschluss einer Berufsausbildung bzw. einer erforderlichen Zweitausbildung und damit eine berufliche Eingliederung in den ersten Arbeitsmarkt ermöglichen. Hier wurde aktuell eine Aufstockung um 15 Plätze wegen der Zunahme von Geflüchteten in Ausbildung umgesetzt.
Treffpunkt Werkstatt nach § 16h SGB II	25	Niederschwellige Ansprache und Heranführung an das Hilfesystem für ansonsten nicht erreichbare junge Menschen
<b>Summe</b>	<b>1.126</b>	

Hinzu kommen noch die über die Bundesagentur für Arbeit finanzierten Angebote wie BvB (BVB Pro), die auch dem Personenkreis aus dem SGB II zur Verfügung stehen.

Die o.g. Summe der geplanten Eintritte ergibt sich aus der Addition der Planzahlen und der Summe der eingekauften Maßnahmen.

In Summe werden rd. 5,3 Mio. € für die Angebote U 25 investiert, das sind rd. 14% Anteil vom EGT, auch wenn der Anteil U 25 an allen arbeitslosen Kundinnen und Kunden nur knapp 6,3% beträgt. Hieran lässt sich der hohe geschäftspolitische Stellenwert der Zielgruppe ablesen.

Darüber hinaus nutzt U 25 auch Angebote für Erwachsene wie insbesondere mia und in einem großen Umfang die kommunalen Eingliederungsleistungen nach § 16a SGB II.

Im Jahr 2019 erfolgt eine Weiterentwicklung des Jugend-Jobcenters im Sinne von erweiterten (Online)-Angeboten, um die zielgruppenadäquate Ansprache weiter zu optimieren.

#### 4.8. Handlungsschwerpunkt Flüchtlingen den Zugang zu Arbeit und Ausbildung ermöglichen

**Ziel ist die schnelle Eröffnung von Zugangsmöglichkeiten in Arbeit bzw. Ausbildung und die Nutzung vorhandener Kompetenzen durch eine intensive Unterstützung im Anerkennungsprozess.**

Die gesellschaftliche und berufliche Integration von Flüchtlingen ist eine gesellschaftliche Großaufgabe, die nur gelingen kann, wenn alle relevanten Akteure gut zusammenarbeiten. Dies ist in Düsseldorf der Fall. Neben dem breiten zivilgesellschaftlichen Engagement und dem Einsatz der zuständigen Behörden gibt es auch eine breite Einstellungs- und Unterstützungsbereitschaft der Firmen und Unternehmen.

Instrument	Eintritte 2019	Funktion im Integrationsprozess
KomBer	264	Neues Flankierungsangebot zur Deutsch-Förderung (DeuFö)
Förderzentrum Flüchtlinge	140	Das Angebot soll für den Personenkreis der Geflüchteten, die nach den vorrangigen Sprachförderangeboten weitergehenden Förderbedarf haben, zum Einsatz kommen.
Perspektive Handwerk	60	Betriebsnahe Feststellung beruflicher Kompetenzen im gewerblich-manuellen Bereich zur Festlegung der weiteren, erforderlichen Schritte der beruflichen Integration
Chance Handwerk	80	Vermittlung in Arbeit bzw. Ausbildung im handwerklichen Bereich, Fortsetzung nach Auslaufen der ESF-Förderung über AVGS-MAT
„Stark im Beruf“-Mütter mit Migrationshintergrund steigen ein	50	Vermittlung von Frauen mit Migrations- und Fluchthintergrund in Gesundheitsberufe (ZWD: Fachkraft zur Aufbereitung zahnmedizinischer Instrumente ) und breit gefächert (AWO)
Nutzung spezifischer Angebote über AVGS-MAT	300	Individuelle Unterstützung beim Übergang in den ersten Arbeitsmarkt (erfolgreiche Ansätze wurden in 2017 bereits erprobt)
Perspektive für Junge Flüchtlinge - Handwerk	12	Kooperationsprojekt mit dem Bauhandwerk für junge Flüchtlinge
<b>Summe</b>	<b>906</b>	

Hinzu kommt die Fortsetzung der gemeinsam mit der Landeshauptstadt Düsseldorf 2017 gestarteten Maßnahme „Ausbildung – Chance – Düsseldorf“ wie auch der verschiedenen, sehr wirksamen Unternehmenskooperationen.

Mit zunehmender Sprachkompetenz gehören Geflüchtete auch zur Zielgruppe von Fort- und Weiterbildung. Hier wird für 2019 die Realisierung von rd. 900 Bildungsgutscheinen geplant.

Nach dem Beginn des Prozesses im Integration Point sind die Fokusteams Flüchtlinge (unter/über 25 Jahre) der Haupthebel zur Umsetzung der Integrationsstrategie.

Gutes Netzwerk in Düsseldorf

Bei der strategischen Aufstellung liegt der Schwerpunkt bei betriebsnahen Angeboten.

## 5. Mittelfristige strategische Aufstellung

Das Jobcenter Düsseldorf weist trotz der Standortgunst des Standortes Düsseldorf eine vergleichsweise niedrige Integrationsquote auf. Dieses Delta zwischen Standortgunst und Performance zu schließen, ist Ziel der mittelfristigen strategischen Überlegungen unter dem programmatischen Titel „Jobcenter 2020“. Dabei handelt es sich um einen längerfristig angelegten Prozess im Sinne einer kontinuierlichen Verbesserung.

Ziel der Überlegungen ist die Frage, wo das Jobcenter Düsseldorf im Jahre 2020 stehen will, welche Rolle es im Gefüge der Akteure in der Landeshauptstadt Düsseldorf einnehmen möchte, welche Performancepotenziale gehoben und welche Ergebnisse und Arbeitsqualität angestrebt werden sollen.

Gerade in einem Bereich wie dem SGB II ist es wichtig, für einen Zeithorizont, der über die nächsten zwei bis drei Jahre hinausgeht, Überlegungen anzustellen, wie sich die Organisation entwickeln und welche Ergebnisse künftig erreicht werden sollen. Zum einen liegt dieses in der Struktur der Aufgabe begründet, die gerade bei marktfernen Menschen einen längerfristigen Ansatz verlangt, um Erfolge zu erzielen. Zum anderen handelt es sich bei den gemeinsamen Einrichtungen um, verglichen mit der deutschen Verwaltungslandschaft, relativ junge Einheiten, bei denen die Vorgabe von Entwicklungslinien umso wichtiger ist.

Die mittelfristige strategische Ausrichtung des Jobcenters Düsseldorf lässt sich also wie folgt in Kürze zusammenfassen. Dabei bestehen zwischen den einzelnen Zielen Wirkungszusammenhänge.

- Das Jobcenter Düsseldorf will bis zum Jahr 2020 seine Integrationsquote mindestens auf den NRW Durchschnitt steigern.
- Die Integrations- und Teilhabechancen der vom Jobcenter Düsseldorf betreuten Menschen sollen durch präventive, aktivierende und qualifizierende Handlungsansätze nachhaltig verbessert werden.
- Das Jobcenter Düsseldorf setzt dabei auf eigene Performancepotenziale, die es zu heben gilt. Es geht nicht darum, alles anders, sondern vieles noch besser zu machen. Dazu gehört auch, dass Handlungsansätze nicht nur für ein Planungsjahr formuliert, sondern zur Wirkungsverbesserung längerfristig aufgestellt werden.
- Das Jobcenter Düsseldorf will seine Wahrnehmung als Dienstleister auf dem Arbeitsmarkt schärfen. Hierzu gehört neben wirkungsvoller Netzwerkarbeit auch die Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit.

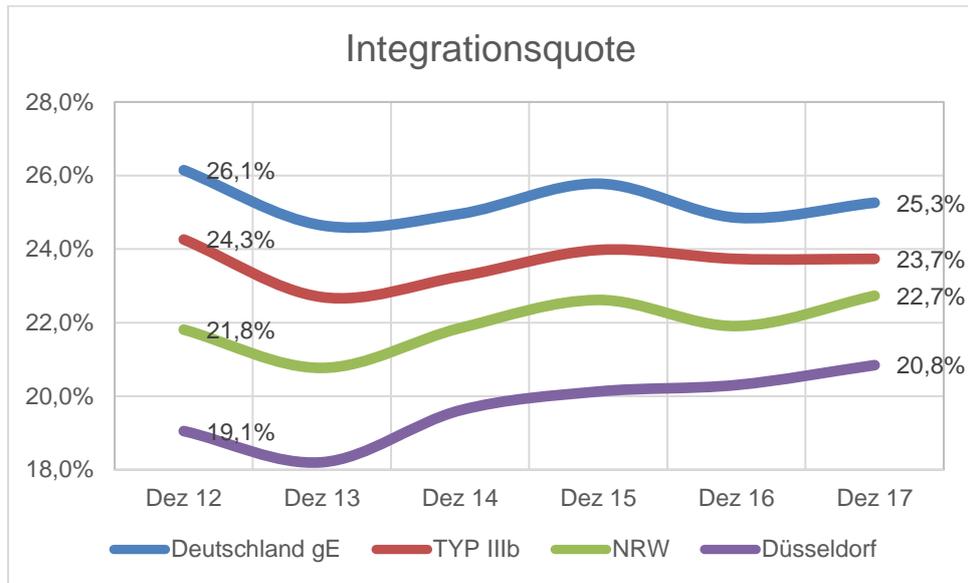
Die bisherige Entwicklung der Integrationsquote zeigt, dass die Maßnahmen greifen, wenn auch langsam, aber mit deutlicher Tendenz.



Performancepotenziale ausschöpfen

Längerfristig angelegter Prozess

Steigerung der Integrationsquote bis 2020 mindestens auf den NRW Durchschnitt



Durch eine ambitionierte Zielplanung, kontinuierliche Verbesserung der eigenen Prozesse und Performance wie eine immer besser werdende Netzwerkarbeit ist das Jobcenter Düsseldorf auf einem guten Weg, das selbstgesteckte Ziel zu erreichen.

## Abkürzungsverzeichnis

AA Agentur für Arbeit	HEGA Handlungsempfehlung/Geschäfts-anweisung
abH ausbildungsbegleitende Hilfen	IAB Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsfor-schung der BA 3
AebS Anzahl erfolgreich besetzter Stellen	IFK Integrationsfachkraft
ÄD Ärztlicher Dienst	IntRev Interne Revision der BA
AGH Arbeitsgelegenheiten	IT Informationstechnik
AlgII Arbeitslosengeld II	JC Jobcenter
ALLEGRO AlgII-Leistungsverfahren Grund-sicherung Online	JDW Jahresdurchschnittswert
AMDL Arbeitsmarktdienstleistungen	KdU Kosten der Unterkunft
AV Arbeitsvermittler/in	KMU Kleine und mittlere Unternehmen
AVGS-MAT Aktivierungs- und Vermitt-lungsgutscheine MAT	LHD Landeshauptstadt Dresden
A2LL Leistungsverfahren AlgII – Leistun-gen zum Lebensunterhalt	LLU Leistungen zum Lebensunterhalt
BA Bundesagentur für Arbeit	LUH Leistungen für Unterkunft und Hei-zung
BaE Berufsausbildung in außerbetriebli-chen Einrichtungen	LZA Langzeitarbeitslose
BAföG Bundesgesetz über individuelle För-derung der Ausbildung - Bundesausbil-dungsförderungsgesetz –	LZB Langzeitleistungsbezieher
BAMF Bundesamt für Migration und Flücht-linge	MAbE Maßnahmen zur Aktivierung und be-ruflichen Eingliederung
BB Berufsberatung	MAE Mehraufwandsentschädigung
BBiG Berufsbildungsgesetz	MAG Maßnahmen bei einem Arbeitgeber
BCA Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt	MAT Maßnahmen bei einem Träger
BeKo Beratungskonzeption	MBZ Monatsberichtszeitraum, Monatlicher Bericht zur Zielerreichung
bFM beschäftigungsorientiertes Fallma-nagement	MN Maßnahmen
BG Bedarfsgemeinschaft	Mul Markt und Integration
BPS Berufspsychologischer Service	OwiG Gesetz über Ordnungswidrigkeiten
BRH Bundesrechnungshof	PE Personalentwicklung
BuT Bildung und Teilhabe	PLZ Postleitzahl
BvB Berufsvorbereitende Bildungsmaßnah-men	QAB Qualifikation Arbeitsloser zu einem anerkannten Berufsabschluss
BvJ Berufsvorbereitendes Jahr	RD Regionaldirektion
DALEB Datenabgleich Leistungsempfän-gerdatei - Beschäftigtendatei zur Aufde-ckung unberechtigten Leistungsbezuges	Reha/SchwB Rehabilitanden / schwerbe-hinderte Menschen
DORA Datenbasis operative Auswertungen	RV Rentenversicherung
DQM Datenqualitätsmanagement	SC Servicecenter
EGL Eingliederungsleistung	SGB Sozialgesetzbuch
EGT Eingliederungstitel	SGB II Zweites Buch Sozialgesetzbuch
EGZ Eingliederungszuschuss	SGB III Drittes Buch Sozialgesetzbuch
EingIMV Eingliederungsmittelverordnung	SGB VIII Achstes Buch Sozialgesetzbuch
eLb erwerbsfähige Leistungsberechtigte	SGB X Zehntes Buch Sozialgesetzbuch
ER-Verfahren Einstweiligesrechtsschutz-verfahren	SGB XII Zwölftes Buch Sozialgesetzbuch
ESF Europäischer Sozialfonds	SGG Sozialgerichtsgesetz
ESG Einstiegsgeld	StGB Strafgesetzbuch
FAV Förderung von Arbeitsverhältnissen	SV Sozialversicherung
FbW Förderung der beruflichen Weiterbil-dung	TVöD Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst
FM Fallmanager/in	VB Vermittlungsbudget
gAGS gemeinsamer Arbeitgeberservice	VJM Vorjahresmonat
gE gemeinsame Einrichtung	VKFV Verwaltungskostenfeststellungsver-ordnung
	VV Vermittlungsvorschlag
	VwHH Verwaltungshaushalt
	VzÄ Vollzeitäquivalente
	4-PM 4-Phasenmodell der Vermittlung